



## URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster / Nell-Breuning-Haus

### **Sende-Manuskript**

**Interview von Axel Gauster (Radiofeature) mit Ilona Arcaro M.A.  
in Herzogenrath/Deutschland Februar 2018**

#### **Sprecher**

Die Förderung von Oberfläche und Tiefenlernen. Was ist das?

#### **O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

*Oberflächenlernen ist der klassische, vortragsorientierte Stil. Das heisst ist als Dozent gebe Wissen weiter. Und Tiefenlernen regt die lernenden dazu an, selbst auch Kompetenzen erfahrbar zu machen. Beziehungsweise zu prüfen, welche neuen Lösungen kann ich entwickeln. Ich erschließe mir das Wissen über etwas. Versuche es so zu sagen in einen Handlungsschatz zu integrieren.*

#### **Sprecher**

Sagt Ilona Arcaro, Leiterin der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der Technischen Universität Köln. Ihr Referat stellt aktivierende Methoden in der Erwachsenenbildung in Theorie und Praxis vor.

Ort: Herzogenrath im Februar 2018. Das Seminar hat das Thema: Neue Wege gehen – neue Methoden in der Bildungsarbeit einsetzen.

Zentral ist die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen. Warum eigentlich? Das Spontane hat doch auch seinen Reiz?

#### **O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

*Die Planung und Gestaltung ist wichtig, damit ich einen Rahmen schaffe für lernen. Und diesen Rahmen muss natürlich den Lernenden gegenüber kommunizieren. Sie wollen ja auch wissen: Worauf lasse ich mich ein. Was ist der Lerngegenstand und worüber sprechen wir eigentlich. Und bei der Planung und Gestaltung überlege ich natürlich auch, an welchen Stellen kann ich eine Plan B Variante einschlagen, wenn meine Zielgruppe möglicherweise ganz andere Fragestellungen hat. Flexibilität muss ich immer mitdenken. Wenn ich nicht plane, dann verliert es den roten Faden. Ist für die Lernenden nicht nachvollziehbar genug.*

### **Sprecher**

Ist ein Seminar beendet, muss das Erlernete, aufgeschrieben oder nicht, in die Praxis umgesetzt werden. Transfersicherung heißt das. Warum ist die so wichtig?

### **O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

*Weil es das ist, was nach einem Seminar stattfindet. Weil es auch nicht in dem Maße steuerbar ist. Auch ich kann jetzt nicht steuern, wie arbeiten die Personen, die jetzt hier und heute ihre ersten Ideen zur Seminarplanung angestellt haben. Was wird tatsächlich umgesetzt. Idealerweise habe ich als Veranstalter das Interesse zu gucken: Was sind eigentlich die Früchte, die so zu sagen in kleinen Knospen gekeimt sind? Wie reifen sie jetzt im Weiteren? Wie reifen sie jetzt im Weiteren? Heißt das ich versuche das Ganze planerisch anzugehen. Wie habe ich das heute gemacht, dass ich überhaupt den Lernenden auch die Gelegenheit gegeben habe, sich mit der Veranstaltungsplanung auseinander zu setzen. Wäre mir das egal, würde ich sagen: Ich bleibe bei dem Vortrag und wir arbeiten an fiktiven Beispielen. Mir war das aber nicht egal. Sondern ich möchte, dass heute erste Impulse gesetzt sind und die Impulse dann weiter angegangen oder auch verworfen oder auch weiter gesponnen werden.*

### **Sprecher**

Zu den Moderationsmethoden eines Seminars gehören zum Beispiel Mind-Mapping und SOFT-Analysen auch die Kopfstandmethode...

### **O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

*... Dde dazu dient zu überlegen: Was kann eigentlich alles schief gehen? Welche Erfahrungen habe ich schon gemacht? Bei welchen schlechten Veranstaltungen war ich? Und wie kann ich das planerisch entgegen? Damit es eben keine schlechte Veranstaltung wird. Heisst: Ich setze mich erst einmal mit diesen ganzen schlechten Faktoren auseinander, um dann im nächsten Schritt zu überlegen: Wie schaffe ich es, dass das nicht eintritt? Und das ist die Kopfstandmethode. Die ist sehr wirkungsvoll, weil uns häufig die negativen Beispiele sehr viel schneller einfallen, als tatsächlich die guten Beispiele. Und wenn ich bei den guten Beispielen ansetze, dann sind die meistens zu abstrakt. Die Vorgehensweise [mit der Kopfstandmethode] eignet sich dadurch, dass ich Risiken planerisch begegne.*

### **Sprecher**

Nun gab es im Rahmen von Peer to Peer - Methode die Murmelgruppe. Das ist nicht eine Murmelgruppe von Kindern, die da mit Glasmurmeln spielen. Das ist etwas ganz anderes.

### **O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

*Das ist eine Methode, die dazu dient, sich einfach einmal ganz kurz – zwei Minuten – zu einer Fragestellung mit dem Nachbarn auszutauschen. Man kann überlegen, ob man die Ergebnisse dann so zu sagen im Plenum kurz vorstellt. Oder man es als Murmelgruppe belässt. Warum Murmelgruppe? Weil von Außen hört es sich wie eine Art Bienenkorb an. Es ist so ein Gemurmel. Das ist sehr sehr fruchtbar, um einfach einmal zu gucken, welche Erfahrungen sind hier eigentlich im Raum. Welches Vorwissen habe ich? Welche Ideen habe ich? Erste Ansätze, um sich mit den Nachbarn auch einmal auseinander zu setzen und mich auch zu vernetzen.*

**Sprecher**

Digitalisierung und e-learning sind heute Bestandteile des Bildungssystems. Nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Jugendliche. Ist das ein Problem für die neuen Bildungsmethoden?

**O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

*Ist eine Herausforderung. Ja. Die besteht eigentlich darin, dass ich mich in die Person hinein versetze. Was bewegt sie. Bewegen sie sich überwiegend in den sozialen Netzwerken? Sind sie in Jugendzentren? Und wenn ich das schaffe, also auch tatsächlich auch Bezug finde: Was bewegt die Jugendlichen? Dann ist es ganz einfach. Aber ich muss mich dafür öffnen. Gerade dann, wenn man älter wird, bewegt man sich immer weiter weg von der Realität der Jugendlichen. Die haben andere Fragestellungen, die ich als Erwachsener nicht mehr habe.*

**Sprecher**

Die Jugendlichen sind ja heute sehr gezielt. Sehr präzise wollen die etwas wissen. Wie gehen sie dann damit um?

**O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

*Es ist toll, dass sie sehr gezielt sind. Und das sie sehr wissbegierig sind. Wenn sie das einfordern, dann sollte ich dem auch gerecht werden. Ich denke, die Jugendlichen heute sind nicht wesentlich anders als die Jugendlichen früher. Sondern die Bedingungen sind anders. Ich kann mir Wissen über sehr viel unterschiedliche Arten und Weisen erschließen. Früher gab es eben noch kein Internet. Da war ich sehr stark auf den Lehrer angewiesen. Heute schaue ich in Google, Wikipedia oder irgendwo anders nach und kann das, was mir der Lehrer sagt, möglicherweise durch mehr Wissen widerlegen. Es findet also ein anderer Dialog statt. Die Jugendlichen sind teilweise informierter. Das Wissen muss ich mit einbeziehen. Ernst nehmen. Das ist eine Haltungsfrage. Und tatsächlich die Wissenserschließung aktiv in meine Planung mit einbeziehen. Also das nicht nur ich das Wissen liefere sondern sage: Bitte schaut einmal in den sozialen Netzen oder in Google oder wo auch immer. Welche Antworten findet ihr?*

**Sprecher**

Sie haben hier mit Beispielen in Arbeitsgruppen gearbeitet. Da kamen ja ziemlich kompetente Veranstaltungsideen mit viel Erfahrung zustande. Was können die denn hier noch lernen?

**O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

*Sie haben jede Menge Erfahrung. Was sie heute mitnehmen konnten ist ein gesunder Mix aus Bestätigung. Das, was ich bis dato gemacht habe, muss ich nicht komplett neu erfinden. Ich kann viele Ansätze weiter verfolgen. Ich kann sie aber anreichern durch weitere Methoden oder Fragestellungen, die ich so im Vorfeld noch nicht bedacht habe.*

**Sprecher**

Jeder Mensch braucht irgendwie ein Lob für die Arbeit, die er macht. Wie haben Sie sich das denn heute geholt?

**O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

Ich bin deshalb sehr zufrieden, weil die Seminarideen, die hier zusammen getragen wurden, die sind tolle Themen. Das macht mich zufrieden, weil ich merke, dass ist hier ein großer Wissensschatz, der hier erfahrbar wird, wo Wissen geteilt wird. Heisst nicht nur ich mit einer Performance leiste hier einen Beitrag, sondern die Teilnehmer haben wesentlich zu dem Gelingen des heutigen Tages beigetragen. Wie habe ich mir das eingeholt? Indem ich am Ende gefragt habe: Was sind die Früchte? Und da kam auch einfach noch einmal zur Sprache, dass sie Inspiration mitgenommen haben, die nicht zwingend nur von mir kommt, sondern tatsächlich auch von den Anderen.

**Sprecher**

Das war die so genannte Blitzlicht-Runde?

**O-Ton Ilona Arcaro M.A.**

Ja das stimmt. Habe ich ganz gezielt eingesetzt. Weil es eine schnelle Methode ist. Ich habe gemerkt: Ok, die Teilnehmer sind jetzt erschöpft. Es ist spät am Nachmittag. Sie hatten gestern eine späte Anreise. Und ich wollte das nicht ausschöpfen einerseits. Und andererseits ist sie sehr pointiert. Man bekommt in sehr kurzer Zeit einfach ein Stimmungsbild. Und dafür eignet sich das hervorragend.

